

**CHRIST  
JÜNGER  
ODER  
SKLAVE?**

## IMPRESSUM

Englisches Original: Christian, disciple or slave?

Übersetzung: Bernd Wenzel

**Copyright:** © 2014 Torben Søndergaard

**Herausgeber:** Mission Production

**Bestellungen:** [www.TheLastReformation.com](http://www.TheLastReformation.com)

**Design und Layout:** Ronald Gabrielsen - Lifesupreme.com

Soweit nicht besonders gekennzeichnet, entstammen die Bibelzitate der:

Neue evangelistische Übersetzung bibel.heute (NeÜ).

Online-Version. Copyright © Karl-Heinz Vanheiden.

# Inhalt

Christ, Jünger oder Sklave? .....	5
Ein Gedankenexperiment .....	7
Prüfe dich selbst .....	11
Bekenne Jesus als Herrn .....	15
Christen, so wie sie sein sollten .....	21
Wer ist ein Christ? .....	25
Wer ist ein Jünger? .....	29
Ein Sklave Christi .....	35
Nicht auf unsere Art .....	41
Viele „Christen“, wenige Jünger .....	47
Jesus gehorchen .....	49
Was für ein fantastischer HERR .....	53
Getauft, um Christus zu gehören .....	59
Die Geistestaufe .....	63
Offenbarung und Leben .....	71
Gott ehren - dein geistlicher Gottesdienst .....	77
Lass nicht meinen, sondern deinen Willen geschehen .....	83
Der Preis dafür, ein Christ zu sein .....	89
Verfolgungen und Trübsale .....	95
Freunde von Jesus und Kinder Gottes .....	101
Zum Schluss .....	105



# Christ, Jünger oder Sklave?



Mein größter Wunsch mit diesem Buch ist, eine Diskussion über die Frage anzustoßen, was Sinn und Zweck des Christseins ist – eine notwendige Diskussion, in- und außerhalb von Kirchen und Gemeinden.

Viele Menschen in den traditionellen Kirchen und freien Gemeinden leben in einem Zustand der Täuschung, der sie weit weg von dem Christsein gebracht hat, das uns die Bibel berichtet: Ein Christsein, das Rettung, Leben und Veränderung bringt. Diese „Christen“ sind das Resultat eines „Christentums“, das sich in mancherlei Hinsicht sehr weit von dem entfernt hat, was die Bibel bezeugt. Wenn du so ein „Christ“ bist, dann gehörst auch du zu all denjenigen, die das wahre Evangelium hören und mit dem Leben beginnen müssen, das Gott für dich vorbereitet hat: Ein Leben voller Kraft und Stärke mit Jesus Christus als deinem HERRN und Retter; ein Leben, von dem viele getäuschte Christen träumen und nach dem sie sich sehnen.

Auch Otto Normalbürger, der das Christentum in der Regel nur durch einige Kirchenaktivitäten kennt, muss ebenso das wahre Evangelium der Erlösung durch den Glauben an Jesus hören. Er braucht die Botschaft dieses Buches um ihm zu zeigen, dass Christensein weit mehr ist als das, was er bisher darüber geglaubt oder gedacht hat.

Heute können wir sehen, wie sich Leute dem Islam zuwenden, weil sie das Christsein für so verwässert halten. Ich hörte mal ein Interview mit einem Dänen, der gerade zum Islam konvertiert war. Als Grund dafür gab er an, dass es im Islam einige konkrete Dinge gibt, zu denen man in Beziehung treten kann, ganz im Gegensatz zum Christsein, wo man – nach seinem Verständnis – so leben kann wie man will, so lange man

in die Kirche geht. Das macht deutlich, dass er keine Vorstellung von dem Christsein hat, das Jesus uns brachte und das immer noch in vielen Teilen der Welt gelebt wird. Allerdings zeigt diese Aussage auch, welches Bild heute viele vom Christsein haben, ein fehlgeleitetes Bild, weit entfernt von der biblischen Beschreibung und dem wahren christlichen Leben, so wie es aber immer noch von Millionen Christen auf der ganzen Welt gelebt wird: Ein kraftvolles und hingeebenes Leben mit Jesus als HERRN. Ich hoffe, dieses Buch kann uns dabei helfen, dagegen etwas zu tun.

Du kannst dabei mithelfen eine Diskussion darüber auszulösen, was Christ sein wirklich bedeutet, damit wir bald Veränderungen in Europa erleben können. Du kannst auch dadurch den Unterschied verdeutlichen, indem du mithilfst, die Botschaft dieses Buches zu verbreiten und du anfängst, statt dem so abgenutzten Wort „Christ“ eher „Jünger“ oder „Sklave“ zu verwenden. Allein durch die Verwendung dieser beiden Wörter können wir ein ganz neues Licht auf das Christ sein und seine Absichten werfen sowie Schritte in Richtung Veränderung in- und außerhalb der Kirchen machen.

Habe Freude beim Lesen. Ich hoffe, dass dieses Buch heute eine Veränderung in deinem Leben bewirkt, wenn du in der Beziehung zu Jesus und seiner Aufforderung, Ihm nachzufolgen, deinen Platz erkennst.

*Gott segne dich.*

*Torben Søndergaard*

*Ein Jünger Jesu Christi*

# KAPITEL 1

## Ein Gedankenexperiment



Stell dir vor, es gäbe keinen einzigen Christen in der ganzen Welt. Auch du bist kein Christ und hast noch niemals etwas vom Christsein gehört. Es gibt keine Kirchen und Gemeinden, keine christlichen Bücher, kein christliches Fernsehen oder christliche Zeitungen. Es gibt nichts, was direkt irgendetwas mit Christsein zu tun hätte, abgesehen von einer kleinen, gut versteckten Bibel.

Eines Tages findest du diese Bibel, die du nie zuvor gesehen oder von ihr gehört hast, ebenso wie von Jesus oder Christsein überhaupt. Doch bald beginnst du mit dem Lesen des Buches. Du beginnst mit dem Alten Testament, wo alles begann und wie es zum Land Israel gekommen ist. Du liest davon, wie Gott sein Volk führte und bekommst ein klares Bild von einem heiligen und gerechten Gott; einem Gott, der ärgerlich werden kann, genauso aber geduldig und barmherzig ist; einem Gott, der mit großer Liebe sein Volk liebt, der eines Tages uns allen einen Retter schicken will, wie man im gesamten Alten Testament lesen kann. Wenn du zum Ende des Alten Testaments kommst, hast du eine Vorstellung davon, wer Gott ist und wie er handelt. Du machst dann mit dem Neuen Testament weiter, wo du sehen kannst, wer der Retter ist, den Gott versprochen hatte.

Du beginnst mit den vier Evangelien, die davon berichten, wie Jesus Christus herumwanderte, die Gute Botschaft verkündete und die Kranken heilte. Seite für Seite liest du, wovon Er redete, dass die Leute umkehren und der Guten Nachricht glauben sollten; dass jeder, der in das Königreich Gottes hineingehen möchte, sein Kreuz auf sich nehmen und Ihm folgen soll. Du liest auch von all den anderen radikalen Dingen, die Er sagte und tat.

Die Evangelien erzählen dir, wie Er seine Jünger auswählte und sie losschickte, um das Evangelium zu verkünden und Kranke zu heilen. Du liest weiter, dass Er von den einen geliebt wurde, während Er von anderen gehasst wurde und davon, dass Er sich selbst am Kreuz für uns alle hingab, und dass Er durch seinen Tod und Auferstehung den Tod besiegt hat. Alles zusammen gibt dir ein wirklich gutes Verständnis davon, wer Jesus war und was Er gesagt hat.

Anschließend machst du mit der Apostelgeschichte weiter, wo du sehen kannst, wie Jesus nach seiner Auferstehung sagte, dass diejenigen, die an Ihn glauben, Kraft aus der Höhe empfangen werden, wenn der Heilige Geist auf sie kommt. Dann liest du, wie das alles geschah. Während du dich so durch die Apostelgeschichte liest, beginnst du zu verstehen, wie die ersten Christen lebten. Es war ein Leben mit einer Menge Widerstand und Verfolgung, wo es wirklich alles kostete, Jesus nachzufolgen; ein übernatürliches Leben in Gemeinschaft mit Gott und miteinander; ein Leben, in dem die Jünger umherzogen und die Gute Nachricht verkündeten, gefolgt von Zeichen und Wundern.

Nach der Apostelgeschichte geht es mit dem Römerbrief weiter. In den ersten vier Kapiteln liest du davon, dass alle gesündigt haben und weit weg von Gott gekommen sind. Im Kapitel fünf wird Jesus als der neue Adam beschrieben, der dafür bestimmt ist, uns zu vergeben und uns mit Gott zu versöhnen. Kapitel sechs bis neun sprechen von der Freiheit in Christus, Freiheit von Sünde und dass diese Freiheit beginnt, wenn du getauft wirst und du anschließend dem Geist gegenüber gehorsam lebst, statt dem natürlichen Sein zu folgen. Danach kommst du zu Kapitel neun und zehn, die dir erklären, dass du gerettet wirst, indem du Jesus zu deinem Herrn machst.

Nachdem du dies gelesen hast, kniest du nieder und lädst Jesus in dein Leben ein, das Er dein HERR werden und dich retten soll. Sofort erfährst du die Neugeburt, von der die Bibel spricht, die Rettung in Christus. Bald wirst du mit Heiligem Geist getauft, wovon du schon mehrfach in der Apostelgeschichte gelesen hast.



Wie du da so kniest, frisch neugeboren, kannst du den Unterschied in dir fühlen. Nun weißt du, dass dir vergeben wurde und dass das, was die Bibel sagt wahr ist, weil du es selbst in deinem Körper erfahren hast. Dieses Zeugnis trägst du nun in dir. Du erhebst dich, entschlossen Jesus einhundertprozentig nachzufolgen, und beginnst als Erstes damit, dich selbst zu taufen, da kein anderer da ist, der es tun könnte.

Von diesem Zeitpunkt an, beginnst du als Christ zu leben, gegründet auf dem, was du in der Bibel liest, die ja die einzige Beschreibung für ein Leben als Christ ist, die du kennst. Du beginnst sie als Spiegel zu benutzen, da ja noch keine anderen Christen da sind, mit denen du dich vergleichen bzw. sie fragen könntest, wie die Dinge funktionieren. Das Einzige, was du hast, ist die Bibel und den Heiligen Geist, der dir alles offenbart.

Nun frage dich selbst:

- Wie würdest du leben, wenn du derjenige gewesen wärst?
- Glaubst du, dass du so leben würdest, wie du es heute tust?
- Meinst du, du würdest so leben, wie die meisten Christen es heute tun?
- Denkst du, dass du etwas anderes entdecken würdest, als das, was wir bei der modernen Christenheit sehen?
- Meinst du, du hättest ein anderes Verständnis von Gott und von dem, was es wirklich bedeutet, als Christ zu leben?

Die Wahrheit ist, dass wenn du durch das Lesen Seiner Reden beginnst an Jesus zu glauben und die Bibel deine einzige verfügbare Quelle dafür ist, du sicherlich auch etwas anderes entdecken würdest, als es heute vielerorts zu finden ist. Zuallererst, das Jesus sehr radikal redete. Zweitens: Du würdest dein ganzes Leben auf dem Wort Gottes aufbauen, nicht so, wie es heute viele tun – ein bisschen auf die Bibel und ein bisschen auf unsere „christliche“ Kultur. Eines der größten Probleme heute ist, dass wir Christen uns so schnell miteinander und unserer christlichen Kultur vergleichen, aber nicht mit der Bibel. Wir schauen auf unsere Mitstreiter und denken: „Wenn er oder sie so leben und Christ sein kann, dann kann

ich das auch“. Wir blicken auf unsere Gemeinden und denken: „Wenn sie den Gottesdienst so machen, dann wird das schon so richtig sein. Sie machen das ja schon viele Jahre so, also müssen sie wissen, was das Beste ist.“ Und wenn wir dann im Neuen Testament von der Kraft und dem Leben der ersten Christen lesen, denken wir: „Ja, das war eine besondere Zeit. Doch heute ist offensichtlich eine andere Zeit, wo die Dinge eben anders sind.“ Das ist jedoch nicht nur ein falsches Verständnis, sondern sogar gefährlich, da wir allein auf das Wort Gottes setzen sollen und nicht auf unsere Kultur oder die Christen um uns herum.

Wenn du dieses Buch liest, versuche auszublenden, was die europäische „christliche“ Kultur vorgibt und wie andere Christen um dich herum leben. Wenn dir das gelingt und du offen für das bist, was das Wort Gottes sagt, kann dieses Buch dabei helfen, dein Leben zu verändern und dich vor dem Scheitern zu bewahren. In diesem Buch versuche ich ein Bild davon zu zeichnen, was es heißt, als Christ gemäß der Schrift zu leben. Vergleichen wir uns selbst daher mit dem Wort Gottes statt miteinander oder unserer Kultur. Lesen wir, was die Bibel zu sagen hat, um in das gleiche Bild verändert zu werden, das wir dort sehen, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit.

*Deshalb schauen wir alle die Herrlichkeit des Herrn mit aufgedecktem Gesicht an. Wir sehen sie wie in einem Spiegel und werden so seinem Bild immer ähnlicher, denn seine Herrlichkeit verwandelt uns. Das alles bewirkt der Geist des Herrn. (2. KORINTH 3,18)*

## KAPITEL 2

# Prüfe dich selbst



Manche Inhalte in diesem Buch werden sich für viele sehr radikal und fremdartig anhören. Das liegt daran, dass wir uns langsam aber sicher sehr weit von dem christlichen Glauben entfernt haben, so wie wir von ihm in der Bibel lesen. Wir leben in einer Zeit, in der sich die Leute Lehrer entsprechend ihrer Vorlieben aussuchen, nicht aber auf das hören, was die Bibel wirklich sagt.

*Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre unerträglich finden und sich Lehrer nach ihrem Geschmack aussuchen, die ihnen nur das sagen, was sie gern hören wollen. (2. TIMOTHEUS 4,3)*

Es heißt: „die Wahrheit tut weh“, und manchmal ist das so. Doch sollten wir uns daran erinnern, dass selbst wenn die Wahrheit wehtut, sie noch immer die Wahrheit ist und diese Wahrheit es ist, die uns befreit, so wie Jesus es sagt.

Der christliche Glaube hat sich seit der Zeit der ersten Gemeinde, so wie wir über sie in der Bibel lesen, massiv verändert. Selbst in den letzten Jahrzehnten gab es große Veränderungen, vor allem in der westlichen Welt. Verändert haben sich die Art der Predigten, aber vor allem unsere Beziehung zum Glauben. Heute kann man an vielen Orten hören, dass Christen nicht danach fragen sollen, ob ihr Glaube stabil genug ist. Doch ist das genau das Gegenteil von dem, was die Bibel sagt und was auch Christen vor noch wenigen Jahrzehnten zu sagen pflegten.

*Fragt euch doch einmal selbst, ob ihr im Glauben steht, und prüft euch! Erfahrt ihr dann nicht an euch selbst, dass Christus in euch ist? Wenn nicht, dann hättet ihr euch nicht bewährt. (2. KORINTHER 13,5)*

Hier können wir lesen, dass Paulus uns dazu herausfordert, den Glauben zu prüfen. Das meint nicht, dass wir unseren Glauben ständig hinterfragen sollen, doch sagt Paulus, dass wir Christen uns auf die Probe stellen und feststellen sollen, ob wir wirklich im Glauben sind. Wir müssen uns überprüfen, denn wenn Christus nicht in uns ist, werden wir den Glaubenstest nicht bestehen. Wir müssen zudem lesen, was die Schrift über den Glauben und das Leben mit Christus sagt, und dann schauen, ob dies mit unserem Leben kompatibel ist. Wenn nicht, dann müssen wir Buße tun und zum Glauben kommen. Das ist sehr wichtig, wenn wir diesen Test bestehen wollen.

Überprüfen und Bekennen ist etwas, was wir als Christen immer und immer wieder tun müssen, weil wir ständig dazulernen. Gott arbeitet ständig in uns und möchte, dass wir Ihm näher kommen. Deshalb dürfen wir als Christen uns niemals zurücklehnen und denken, dass wir es schon erfasst hätten.

Nein, stattdessen musst du dich fragen:

- Was und wie lebe ich im Vergleich zur Bibel?
- Ist Christus wirklich in mir oder lebe ich noch in bewusster Sünde?
- Habe ich mich von einer reinen und aufrichtigen Beziehung mit Christus entfernt?
- Habe ich sie jemals gehabt?

Dieses zu tun, ist von erheblicher Bedeutung, besonders weil wir alle durch die Zeit beeinflusst werden, in der wir leben, eine Zeit, in der das Evangelium selten in der reinen und radikalen Art verkündet wird, wie es Jesus und die Apostel taten; in der es nicht immer die gesunde Lehre ist, die verkündet wird, stattdessen aber etwas, was die Ohren erfreut, so wie wir es schon im Timotheusbrief gelesen haben. Darum sind wir alle auf irgendeine Weise durch das heutige Christentum beeinflusst worden, das aber in vielerlei Hinsicht eben nicht mit der Bibel in Übereinstimmung ist.

Wir haben uns selbst zu prüfen, indem wir uns selbst mit der Bibel vergleichen und nicht mit den Nachbarn oder Christen in der Gemeinde. Wenn wir Letzteres tun, wird alles schiefgehen. In einigen Fällen kann es so enden, wie bei einer blinden Person, die einen anderen Blinden leitet:

*Lasst sie! „Sie sind blinde Blindenführer. Und wenn ein Blinder einen Blinden führt, werden beide in die nächste Grube fallen.“*

*(MATTHÄUS 14, 15)*

Viele Prediger heute sehen es - im Gegensatz noch zu den Predigern vor nur wenigen Jahrzehnten - als ihre Aufgabe an, den Gläubigen dabei zu helfen, dass sie ihren Glauben nicht anzweifeln. Zu früherer Zeit war es die Aufgabe der Prediger – so wie es erfreulicherweise auch heute noch an einigen Orten ist – die Worte so deutlich wie möglich zu verkündigen und dabei zu offenbaren, wenn irgendetwas nicht in Übereinstimmung mit der Bibel war. Dies führte dann zu Zweifeln bei einigen Leuten, und so war die Aufgabe des Predigers erfüllt. Es machte deutlich, dass etwas nicht in Ordnung war, was hoffentlich die Person dazu brachte, umzukehren und Vergebung zu erfahren. Und das ist mit Sicherheit viel besser, als weiter in einer Täuschung ohne Christus zu leben, und beim Test eines Tages zu versagen.

Daher, wenn dieses Buch bei dir dazu führt, dass du von der Bibel her Dinge entdeckst, die in deinem Leben nicht in Ordnung sind und du davon betroffen bist, dann sei dankbar dafür und nutze es. Es ist besser, dies jetzt zu erkennen, als den schrecklichen Tag zu erleben, wenn du vor Jesus stehst und Ihn sagen hörst: Geh weg von mir, ich kenne dich nicht, der du die Sünde tust.

Heute kannst du Vergebung und Rettung erfahren.



# KAPITEL 3

## Bekenne Jesus als Herr



Wir beginnen damit, einiges von dem anzuschauen, was Jesus in Bezug auf Rettung und über das „Ihn als Herrn bekennen“ gesagt hat.

*Geht durch das enge Tor! Denn das weite Tor und der breite Weg führen ins Verderben, und viele sind dorthin unterwegs. Wie eng ist das Tor, und wie schmal der Weg, der ins Leben führt, und nur wenige sind es, die ihn finden! (MATTHÄUS 7,1314)*

Nach diesem Einstieg zum Augenöffnen spricht Jesus darüber, wie wir die Leute an ihren Früchten oder an ihren Handlungen erkennen können. Er warnt uns mit diesen furchteinflößenden Worten:

*Nicht jeder, der dauernd ‘Herr’ zu mir sagt, wird in das Reich kommen, das der Himmel regiert, sondern nur der, der den Willen meines Vaters im Himmel tut. An jenem Tag des Gerichts werden viele zu mir sagen: ‘Herr, haben wir nicht mit deinem Namen geweissagt? Herr, haben wir nicht mit deinem Namen Dämonen ausgetrieben und mit deinem Namen Wunder getan?’ Doch dann werde ich ihnen unmissverständlich erklären: ‘Ich habe euch nie gekannt! Macht euch fort, ihr Schufte!’” (MATTHÄUS 7, 2123)*

Soweit wir es aus diesen Versen verstehen können, werden nur sehr wenige von all denen, die Jesus als „Herrn“ bezeichnet haben, in den Himmel gehen. Er sagt, das Tor ist eng und der Weg ist schmal, nur wenige finden Ihn. Er sagt auch, dass er eines Tages vielen, die Ihn als „HERRN“ bekennen, sagen wird: Ich habe euch niemals gekannt. Weg von mir, die ihr Unrecht tut.

Es ist daher nicht genug, zu Jesus „Herr, Herr“ zu sagen und zu glauben, dass damit alles in Ordnung ist, so wie es heute viele tun. Wenn man das Wort „Herr“ zweimal benutzte, dann hat das damit zu tun, wie sich Autoren zu jener Zeit ausdrückten. Wenn wir heute etwas betonen wollen, dann schreiben wir es mit Grossbuchstaben, **fett** oder *kursiv* gedruckt. So etwas machten sie damals nicht, stattdessen wiederholten sie.

Also, wenn es heißt „Herr, Herr“, dann ist damit nicht gemeint, dass eine Person die Worte zweimal wiederholt – sie sagt einmal „**HERR**“, dies aber von Herzen und mit Nachdruck. Wenn Jesus sagt, dass nicht alle, die „Herr, Herr“ sagen, zu Ihm in den Himmel kommen, dann spricht er nicht über diejenigen, die mit den Händen in den Taschen und Kaugummi kauend herumstehen, während sie halbherzig „Jesus ist mein Herr“ murmeln. Nein, die Worte von Jesus sind viel ernster: Er spricht über diejenigen, die Ihn „Herr“ nennen und es wirklich so meinen – zumindest auf ihre eigene Art und nach ihrem eigenen Verständnis.

Erschreckende Worte, oder nicht? Nichtsdestotrotz sind es Jesu Worte und allein diese Tatsache muss alle Christen dazu bringen, innezuhalten und ihr Leben bezüglich der Übereinstimmung mit Jesus und der Bibel zu überprüfen. Im 6. Kapitel des Lukasevangelium spricht Jesus:

*Was nennt ihr mich immerzu ‘Herr’, wenn ihr doch nicht tut, was ich sage? (LUK. 6, 46)*

Das ist doch eine gute Frage, oder nicht?

Warum nennst du ihn „Herr“, wenn du es nicht in jedem Fall so meinst und so handelst, wie er es sagt?

Nach Seiner Frage fährt Jesus fort und erzählt die Geschichte vom „auf den Felsen statt auf Sand bauen“.

*Ich will euch zeigen, mit wem ich den vergleiche, der zu mir kommt, auf meine Worte hört und tut, was ich sage: Er gleicht einem Mann, der ein Haus baut und dabei so tief ausschachtet, dass er das Fundament auf Felsen Grund legen kann. Wenn dann das Hochwasser kommt und*



*die Flut gegen das Haus drückt, bleibt es stehen, denn es ist gut gegründet. Doch wer meine Worte hört und sich nicht danach richtet, ist wie ein Mann, der sein Haus ohne Fundament einfach auf die Erde setzt. Wenn dann die Flut gegen das Haus drückt, stürzt es in sich zusammen und wird völlig zerstört.” (LUKAS 6, 47-49)*

Diese Geschichte macht deutlich, dass der Unterschied zwischen jenen, die auf Sand bauen und denen, die auf den Felsen bauen darin besteht, dass man tut, was er sagt oder eben nicht. Wiederum hat dies weniger mit einem Bekenntnis zu tun, als damit, wie man lebt. Wir können leicht Jesus mit unserem Mund als Herrn bekennen, ohne dass wir Ihn in unserem Herzen zum Herrn machen und danach leben.

Wenn man über Gehorsam spricht, mögen viele vielleicht einwenden, dass von Werken die Rede ist, doch Christsein keine Religion der Werke ist. Natürlich kannst du nicht durch Werke gerettet werden, sondern nur durch den Glauben an Jesus. Wahrer Glaube jedoch wird Ihm gegenüber Gehorsam hervorbringen, weil wir glauben, dass das, was er sagt, richtig ist und wir dementsprechend mit vollem Vertrauen darauf leben. Dann werden Werke immer auch ein natürlicher Bestandteil unseres Glaubens sein.

*Genauso wie der Körper ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne die Werke tot. (JAKOBUS 2, 26)*

Selbstverständlich geht es nicht darum, viel zu tun, sondern um Jesus und das Innenleben, was im Verlauf dieses Buches noch deutlicher werden wird. Es geht nicht um Werke um ihrer selbst willen, sondern um das Leben mit Ihm, ein Leben, das ganz natürlich Taten oder Werke hervorbringt.

Wenn man heute Christen fragt, wie man gerettet werden kann, dann werden sicherlich viele antworten, dass es dadurch geschehe, dass man an Jesus als Herrn glaubt und dies bekennt. Ist das nicht auch, was der allbekannte Vers aus dem Römerbrief sagt?

*Wenn du mit deinem Mund bekennst, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden. (RÖMER 10, 9)*

Ja, sicher ist das richtig. Der Punkt jedoch, auf den ich hier aber hinaus will, ist, dass obwohl es hier alles so klar scheint, viele eines Tages „Herr, Herr“ zu Ihm sagen werden, und doch nicht in den Himmel kommen. Wenn Jesus höchstpersönlich dich fragen würde, warum du ihn „Herr, Herr“ nennst, doch nicht nach Seinem Wort handelst, dann deswegen, weil das Bekenntnis allein dich nicht rettet. Die Sache, die dich rettet, verbirgt sich hinter dem Bekenntnis und gibt dir den Grund dafür, „Jesus als Herrn“ zu bekennen.

In 21. Kapitel des Matthäusevangeliums erzählt Jesus die Geschichte von den zwei Söhnen im Weinberg. Achte auf den Punkt, dass die Söhne nicht damit verglichen werden, was sie sagen, sondern mit dem, was sie tun.

*Doch was haltet ihr von folgender Geschichte? Ein Mann hatte zwei Söhne und sagte zu dem älteren: 'Mein Sohn, geh heute zum Arbeiten in den Weinberg!' 'Ich will aber nicht!', erwiderte der. Aber später bereute er seine Antwort und ging doch. Dem zweiten Sohn gab der Vater denselben Auftrag. 'Ja, Vater!', antwortete dieser, ging aber nicht. – Wer von den beiden hat nun dem Vater gehorcht?' – "Der Erste", antworteten sie. Da sagte Jesus zu ihnen: "Ich versichere euch, dass die Zöllner und die Huren eher ins Reich Gottes kommen als ihr. Denn Johannes hat euch den Weg der Gerechtigkeit gezeigt, aber ihr habt ihm nicht geglaubt. Die Zöllner und die Huren haben ihm geglaubt. Ihr habt es gesehen und wart nicht einmal dann bereit, eure Haltung zu ändern und ihm Glauben zu schenken." (MATTHÄUS 21, 28-32)*

Es sollte eigentlich offensichtlich und nicht notwendig zu erwähnen sein, doch leider ist es nicht so. Die heutige Einstellung zu Glauben und Bekenntnis ist so, dass man das eine glauben und bekennen kann, doch was etwas anderes tun. Das aber war niemals der Inhalt des Glaubens, von dem die Bibel berichtet.

In den nächsten Kapiteln wird es dir noch deutlicher werden, was wahrer Glaube und wahres Christsein ist. Es wird eine Entdeckungsreise durch das Wort Gottes sein, die garantiert aufregend sein wird – vielleicht auch erschreckend. Sie wird aufregend sein, weil das Wort Gottes die Wahrheit ist, und es genau ist die Wahrheit, die uns Leben gibt und uns frei macht. Und wenn es etwas gibt, das wir heute brauchen, dann ist es Wahrheit. Es wird erschreckend sein, weil die Dunkelheit und die Täuschung sichtbar werden wird, wenn Gottes Licht auf diese Dinge fällt. In dieser Lehreinheit wollen wir uns von Wort Gottes die Dinge so zeigen lassen, wie sie wirklich sind. Wir werden erkennen, wie weit wir uns von Gott entfernt haben; wie falsche Lehre viele Christen, die meinen, dass sie auf dem schmalen Weg unterwegs sind, in die Irre geführt hat.

Darum ist es so wichtig, dass wir uns selbst immer und immer wieder prüfen und sehen, ob Christus wirklich in uns ist, ganz besonders in diesen letzten Zeiten, wo die Bibel davon spricht, dass die Leute durch falsche Lehre vom wahren Glauben abfallen werden, auch bezeichnet als *„betrügerische Geister und Lehren dunkler Mächte“* (1. TIM. 4,1).